

## Mein Auslandspraktikum in Salzburg

Servus Salzburg!

Mit voller Vorfreude, aber auch mit etwas Skepsis vor dem, was mich dort erwartet, fing Mitte Juni 2019 mein Auslandspraktikum in Salzburg an. Die nächsten vier Wochen werde ich nun auf der Traumatologie und Orthopädie im Universitätsklinikum der SALK arbeiten. Diese Station ist in zwei Stationen aufgeteilt, 2B und 2C, beide fassten ca. 22 Betten. Die Station 2B hat überwiegend Patienten mit Wirbelfrakturen und die Station 2C ist eine Sonderklassenstation



(Privatstation), dort liegen unter anderem Patienten mit Frakturen an Extremitäten und mit Hüftproblematiken. Ich hatte das Glück im Laufe meines Praktikums beide Stationen kennenlernen zu dürfen.

Einen Tag vor dem Beginn meines Praktikums konnte ich schon mein Zimmer im Wohnheim „Mülln24“ beziehen. Ein altes, aber dennoch sehr schönes Wohnheim. Viele Holzfassaden und altes Gemäuer - typisch Österreichisch halt. Von dieser Wohnung waren es nur 10 Gehminuten zu meinem Arbeitsplatz. Um an meinem ersten Tag nicht zu spät zu erscheinen, bin ich die Strecke schon einmal abgelaufen.

Der erste Eindruck von dem Gebäude, in dem ich arbeitete, war sehr beeindruckend. Ein gebogenes Gebäude mit kompletter Fensterfassade. Auch im Inneren des Gebäudes staunte ich sehr. Alles war sehr strukturiert und man konnte sich dort nicht verlaufen, da alle wichtigen Stationen und Fachbereiche auf dem Boden gekennzeichnet waren. Nun konnte es losgehen!



An meinem ersten Tag hatte ich Frühdienst (6:30-15:00). Dort wurde ich zunächst von einer Praxisanleiterin mit zwei weiteren Schülerinnen von der SALK in den Stationsalltag und alle Gegebenheiten eingeführt. Die Sprache war zum Glück keine große Barriere, natürlich musste ich bei manchen Kollegen häufiger mal nachfragen (je nach Ausprägung des Akzentes). Aber das war kein Problem. Die Kollegen, Ärzte, Physiotherapeuten usw. waren alle sehr nett. Sie haben mich gleich vom ersten Moment an super aufgenommen und auch direkt Interesse an mir gezeigt. Ich durfte sogar einen Tag im OP verbringen. Was ich wirklich als super empfand, war ein interdisziplinäres Team wie ich es noch nie zuvor gesehen habe. Dies ist eine Sache, die ich mir in meinem zukünftigen Arbeitsalltag auch sehr wünschen würde. So macht die Arbeit für alle Beteiligten viel mehr Spaß und natürlich wirkt sich dieses auch positiv auf die Gesundheitsförderung der Patienten aus. Außerdem ist der Personalschlüssel deutlich höher als in Deutschland, sodass man sich viel Zeit für die Pflege der Patienten nehmen kann.

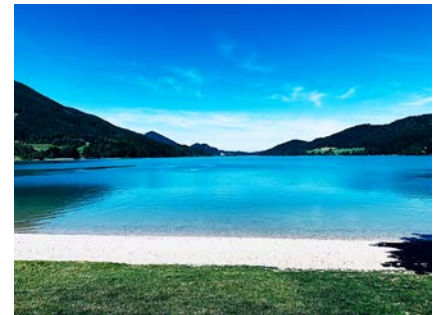
Sehr geschätzt habe ich auch, dass mir gleich sehr viel zugetraut wurde. Ich wurde sofort mit in den Stationsalltag eingebunden und mir wurde im Verlauf des Praktikums sehr viel Verantwortung übertragen.

Unterschiede zu meinen Stationseinsätzen in Deutschland waren, dass auf dieser Station Pflegehelfer Aufgaben wie Essensverteilung, Betten machen, Zimmerordnung usw. zu erledigen hatten. Außerdem durfte man in der Pause die Station verlassen oder Schlafen gehen, dies habe ich als sehr angenehm empfunden um einfach mal kurz abzuschalten. Gerade bei einem 12 Stunden Dienst ist dies sehr sinnvoll und erholsam.

Nach meinem ersten 12 Stunden Dienst war ich sehr erschöpft, jedoch hat es mir auch sehr gut gefallen, dass ich den ganzen Tag mit den Patienten verbringen konnte. Somit hatte man einen guten Überblick.

Eine lustige Herausforderung war auch, dass meine Englisch Kenntnisse wieder auf die Probe gestellt wurden. Damit habe ich in Österreich nicht gerechnet, jedoch hatten wir z.B. Patienten aus Neuseeland, Italien und aus den arabischen Ländern. Sehr schwer gefallen ist mir am Anfang auch der Umgang mit handschriftlichen Kurven, weil das Krankenhaus noch nicht komplett auf elektronische Kurven umgestellt wurde.

Natürlich habe ich neben dem super Arbeitsalltag auch noch die kulturelle Seite und die Natur Salzburgs erleben dürfen. Umrahmt wurde das Ganze mit wundervollem Wetter, sodass teilweise ein super Urlaubsfeeling aufgekommen ist. Ich habe z.B. einen Tag am Fuschlsee verbracht, dies werde ich nicht mehr vergessen, strahlend blaues Wasser umgeben von Bergen. Einfach nur Wow! Außerdem war ich einen Tag am Gollinger Wasserfall, habe mehrmals die Getreidegasse (mit Mozarts Geburtshaus) und die Altstadt erkundet und ich saß des Öfteren an der Salzach. Wandern durfte in Österreich natürlich auch nicht fehlen.



Ganz spontan habe ich in meiner Zeit noch einen Tag in Innsbruck verbracht, dort bin ich mit einer Freundin aus dem Wohnheim hingefahren und wir waren dort hauptsächlich wandern.

Außerdem durfte ich drei wundervolle Tage in Wien verbringen, dort bin ich in Genuss eines echten Wiener Schnitzels gekommen. Ich habe mir das Hundertwasserhaus, den Naschmarkt, das sehr beeindruckende Schloss Schönbrunn und den Prater ansehen können. Wien ist auch sehr zu empfehlen.

In den Genuss von österreichischen Spezialitäten bin ich häufig auf der Arbeit gekommen, dort haben wir uns meistens Essen aus der Kantine geholt und dann gemeinsam als Team gegessen.

Rückblickend bin ich wirklich sehr froh dieses Praktikum gemacht zu haben und bedanke mich sehr bei allen Personen die mir dies ermöglicht haben!

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge fuhr ich wieder zurück nach Deutschland.

Pfiat´di Salzburg!

